



Parlamentarisches.

Wien, 25. Oktober. (Aus dem Wehrausschuß.) Das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht ist gestern vom Wehrausschuße nach mehrstündiger Debatte angenommen worden.

Minister Graf Taaffe, Dr. Siska und Dr. Berger bei. Als Regierungsvertreter waren außerdem Oberlieutenant Horst und Sektionschef Kohr v. Kobraw anwesend.

Abg. Sene verlangte die Belege, die sich auf die Kosten der neuen Wehreinrichtung beziehen, um ein Bild von den Lasten, die zu tragen sind, zu bekommen.

Minister Siska erwiderte, daß auch der Ministerrat sich hienüt eingehend beschäftigt habe und der Kriegsminister habe erklärt, daß die Ausgaben im Frieden sich auf 81 Millionen belaufen würden, nach einem Durchschnitt von 10 Jahren und einem Stande von 255.000 Mann.

Minister Berger hob wiederholt hervor, daß zur Waffensstellung Oesterreich nach Außen eine Armee notwendig sei, ein Scheitern des Wehrgesetzes aber ein Finanzschleppen würde eine große Kalamität herbeiführen, welchen Ausführungen sich der Regierungsvertreter, Oberlieutenant Horst, anschließt.

Rechs bauer erklärt sich gegen die Bewaffnung des ganzen Volkes und für das Milizsystem, stimmt aber dem vorliegenden Wehrgeetze aus Opportunitätsgründen zu, mit dem Wunsche jedoch, daß die Dienstzeit auf zwei Jahre herabgesetzt und die Stellvertretung unbedingt verworfen werde.

Siska hält die Miliz für Oesterreich, der europäischen Verhältnisse wegen, nicht annehmbar, und müßte dieselbe vorderhand ein frommer Wunsch bleiben. Auch in den anderen Staaten sei die finanzielle Seite stark gespannt.

Wien, 27. Oktober. (Frb. v. Veust über die europäische Situation.) Der österreiche Reichskanzler hat gestern als Mitglied des Wehrausschusses in demselben eine Rede gehalten und die Abgeordneten ersucht, Mittheilungen über diese Rede nur sehr vorsichtig und spärlich in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen.

Der Reichskanzler kam zum Schlusse auf das Thema der Abrüstung zu sprechen. Kommt es endlich einmal in Europa zur allgemeinen Entwaffnung, dann müßte bei dieser großen Frage Oesterreichs Stimme gebührend beachtet, müßte sie gehört werden.

Die Beziehungen Oesterreichs zu England und zu Frankreich, mit welchen Staaten und zahlreiche, große, gemeinsame Interessen verbinden, sind der herzlichsten und freundschaftlichsten Natur.

Das die Beziehungen zu Rußland anbelangt, so sind dieselben, obgleich auch freundschaftlich, doch zugleich etwas kalt.

Der Reichskanzler kam zum Schlusse auf das Thema der Abrüstung zu sprechen. Kommt es endlich einmal in Europa zur allgemeinen Entwaffnung, dann müßte bei dieser großen Frage Oesterreichs Stimme gebührend beachtet, müßte sie gehört werden.

Rechs bauer hatte den Antrag gestellt, den Heresstand für die nächsten 6 Jahre auf 600.000 Mann festzusetzen. Für diesen Antrag stimmt auch Dr. Figuly. Schindler verlangte, daß nicht nur der

welcher mittlerweile durch einen anderen Brief in Schreden gesetzt worden war. Das zweite Schreiben trägt die Unterschrift Marie Horvath; die Schreiberin legte in diesem Briefe alle in ihrer Wohnung, Prag, Kleinseite, Badgasse, befindlichen Briefschaften den Kindern ihres Geliebten S. K. von der Hand des Letzteren war die Bitte beigelegt, ihm und seiner Geliebten eine milde Beurteilung widerfahren zu lassen und ihnen ein freundschaftliches Angebot zu bewahren.

Kriegsstand, sondern auch der Friedensstand festgesetzt werde. Graf Taaffe bekämpft sehr energisch diesen Antrag, welcher den Beschlüssen der Delegation präjudicirt. Der Ausschuß beschloß: Der Antrag des Abg. Schindler sei dem Ministerium zur Verhandlung zu übergeben und jedann erst über denselben im Ausschusse selbst Bericht zu fassen.

Bei der Abstimmung bleiben die Anträge des Abgeordneten Dr. Rechs bauer in der Minorität und werden die Bestimmungen der Regierungsvorlage, nämlich die Festsetzung des Kriegsstandes auf 800.000 Mann, und der Dauer dieser Festsetzung für die nächsten 10 Jahre angenommen, vorbehaltlich jener Aenderungen, welche durch die eventuelle Annahme der durch den Abg. Schindler angeregten Aufnahme des effectiven Mannschafte-Friedensstandes als notwendig sich herausstellen sollten.

Inland.

Kronstadt, 28. Oktober. In Folge Verordnung des hohen k. k. Generalcommandos hat sich das hohe k. k. Generalcommando in Hermannstadt veranlaßt gefunden, den bewilligten freien Eintrieb von hiesländigen zur Schlächtung bestimmten Schafen wieder einzustellen und den Einlaß dieser Thiergattung auf die eingegangene Verbindlichkeit des allfögliehen Schlachtens nur nach einer zehntägigen Observationsperiode zu gestatten.

Aus Wien ist uns soeben die betrübende Nachricht zugekommen, daß die Generalwitwe Frau Louise von Hartung, geb. von Sulen am 23. Oktober nach langem schmerzvollen Leiden im 57. Lebensjahre mit Tode abgegangen ist.

Kronstadt, 28. Oktober. Die „Gazeta Transilvanien“ wurde wegen Veröffentlichung der Unterschriften unter das Pronunciamento, welche sie durch eine lange Reihe von Nummern fortsetzte, konfiszirt.

Wien, 26. Oktober. Wir entnehmen dem „Hon“ folgendes Communiqué des Finanzministeriums:

Zur Beuhigung des Publikums erklärt wiederholt das ungarische Finanzministerium, daß es die Uebernahme der Schuld von 80 Millionen und der Unterstüßung von einer Million entschieden zurückgewiesen hat und zurückweist, — und die Feststellung der schwebenden Schuld von 312 Millionen bis zum Ablauf der Zeit, bis zu welcher das Bankprivilegium dauert, um so weniger unter die dinglichen Fragen rechnen kann, als daraus bei der gegenwärtigen Lage unserer Finanzen größere Gefahren vortheile für das Land erwachsen würden.

Wien, 26. Oktober. In der gestrigen Versammlung des Volkschul-Ausschusses einige man sich über jene Fragen, welche den Sachmännern zur Verantwortung vorgelegt sind. Dieselben sind rein pädagogischer Natur, und wurden alle staatsrechtlichen Fragen ausgeschlossen.

Wien, 26. Okt. Die Delegation des österreichischen Reichsrathes wird den kleinen Saal der Akademie zu ihren Sitzungen benützen, die ungarische Delegation den Museumsaal. Reichskanzler Veust hat die Lokalitäten besichtigt. Im Akademiesaal haben die Arbeiten zur Herstellung amphitheatralischer Sitze bereits begonnen.

Wien, 26. Okt. In der heute abgehaltenen Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Segeberger Advokaten Magyar wegen Schmähung des Segeberger Strafgerichtes wurde der Angeklagte mit 8 gegen 4 Stimmen freigesprochen und der Kläger (es war der Kronanwalt) zur Zahlung von 196 fl. Gerichtskosten verurtheilt.

Wien, 22. Oktober. Wie schon gemeldet, ist in den Verhandlungen über die Flagge, die nimmehr nach Artikel VI des Vertrages vom 24. Dezember 1867 wegen Vereinbarung eines Zoll- und Handelsbündnisses zwischen dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone und den Handelschiffen beider Theile geföhrt werden und mit den bisherigen Emblemen die Farben und das Wappen der ungarischen Krone in sich vereinigen soll, eine Verständigung zwischen den beiden Ministerien erzielt worden.

Wien, 24. Oktober. Der zukünftige Stand der Militärärzte wird nach dem neuesten Organisations-Statute dieser Branche bestehen aus: 1 General-Sanitätsinspektor und 1 General-Stabsarzt, Beide mit dem Range von Generalmajoren; aus 17 Oberstabsärzten erster Klasse (Oberst); 34 Oberstabsärzten zweiter Klasse (Oberlieutenant); 48 Stabsärzten (Major); 254 Regimentsärzten erster, 126 zweiter Klasse (Hauptmann) und 580 Bataillonsärzten (Oberlieutenant). Die Oberwund- und Unterarztsstellen werden ganz aufgegeben.

Wien, 24. Oktober. Der zukünftige Stand der Militärärzte wird nach dem neuesten Organisations-Statute dieser Branche bestehen aus: 1 General-Sanitätsinspektor und 1 General-Stabsarzt, Beide mit dem Range von Generalmajoren; aus 17 Oberstabsärzten erster Klasse (Oberst); 34 Oberstabsärzten zweiter Klasse (Oberlieutenant); 48 Stabsärzten (Major); 254 Regimentsärzten erster, 126 zweiter Klasse (Hauptmann) und 580 Bataillonsärzten (Oberlieutenant). Die Oberwund- und Unterarztsstellen werden ganz aufgegeben.

Wien, 24. Oktober. Der zukünftige Stand der Militärärzte wird nach dem neuesten Organisations-Statute dieser Branche bestehen aus: 1 General-Sanitätsinspektor und 1 General-Stabsarzt, Beide mit dem Range von Generalmajoren; aus 17 Oberstabsärzten erster Klasse (Oberst); 34 Oberstabsärzten zweiter Klasse (Oberlieutenant); 48 Stabsärzten (Major); 254 Regimentsärzten erster, 126 zweiter Klasse (Hauptmann) und 580 Bataillonsärzten (Oberlieutenant). Die Oberwund- und Unterarztsstellen werden ganz aufgegeben.

Wien, 24. Oktober. Der zukünftige Stand der Militärärzte wird nach dem neuesten Organisations-Statute dieser Branche bestehen aus: 1 General-Sanitätsinspektor und 1 General-Stabsarzt, Beide mit dem Range von Generalmajoren; aus 17 Oberstabsärzten erster Klasse (Oberst); 34 Oberstabsärzten zweiter Klasse (Oberlieutenant); 48 Stabsärzten (Major); 254 Regimentsärzten erster, 126 zweiter Klasse (Hauptmann) und 580 Bataillonsärzten (Oberlieutenant). Die Oberwund- und Unterarztsstellen werden ganz aufgegeben.

Wien, 24. Oktober. Der zukünftige Stand der Militärärzte wird nach dem neuesten Organisations-Statute dieser Branche bestehen aus: 1 General-Sanitätsinspektor und 1 General-Stabsarzt, Beide mit dem Range von Generalmajoren; aus 17 Oberstabsärzten erster Klasse (Oberst); 34 Oberstabsärzten zweiter Klasse (Oberlieutenant); 48 Stabsärzten (Major); 254 Regimentsärzten erster, 126 zweiter Klasse (Hauptmann) und 580 Bataillonsärzten (Oberlieutenant). Die Oberwund- und Unterarztsstellen werden ganz aufgegeben.

Wien, 24. Oktober. Der zukünftige Stand der Militärärzte wird nach dem neuesten Organisations-Statute dieser Branche bestehen aus: 1 General-Sanitätsinspektor und 1 General-Stabsarzt, Beide mit dem Range von Generalmajoren; aus 17 Oberstabsärzten erster Klasse (Oberst); 34 Oberstabsärzten zweiter Klasse (Oberlieutenant); 48 Stabsärzten (Major); 254 Regimentsärzten erster, 126 zweiter Klasse (Hauptmann) und 580 Bataillonsärzten (Oberlieutenant). Die Oberwund- und Unterarztsstellen werden ganz aufgegeben.

Wien, 24. Oktober. Der zukünftige Stand der Militärärzte wird nach dem neuesten Organisations-Statute dieser Branche bestehen aus: 1 General-Sanitätsinspektor und 1 General-Stabsarzt, Beide mit dem Range von Generalmajoren; aus 17 Oberstabsärzten erster Klasse (Oberst); 34 Oberstabsärzten zweiter Klasse (Oberlieutenant); 48 Stabsärzten (Major); 254 Regimentsärzten erster, 126 zweiter Klasse (Hauptmann) und 580 Bataillonsärzten (Oberlieutenant). Die Oberwund- und Unterarztsstellen werden ganz aufgegeben.

Wien, 24. Oktober. Der zukünftige Stand der Militärärzte wird nach dem neuesten Organisations-Statute dieser Branche bestehen aus: 1 General-Sanitätsinspektor und 1 General-Stabsarzt, Beide mit dem Range von Generalmajoren; aus 17 Oberstabsärzten erster Klasse (Oberst); 34 Oberstabsärzten zweiter Klasse (Oberlieutenant); 48 Stabsärzten (Major); 254 Regimentsärzten erster, 126 zweiter Klasse (Hauptmann) und 580 Bataillonsärzten (Oberlieutenant). Die Oberwund- und Unterarztsstellen werden ganz aufgegeben.

Wien, 24. Oktober. Der zukünftige Stand der Militärärzte wird nach dem neuesten Organisations-Statute dieser Branche bestehen aus: 1 General-Sanitätsinspektor und 1 General-Stabsarzt, Beide mit dem Range von Generalmajoren; aus 17 Oberstabsärzten erster Klasse (Oberst); 34 Oberstabsärzten zweiter Klasse (Oberlieutenant); 48 Stabsärzten (Major); 254 Regimentsärzten erster, 126 zweiter Klasse (Hauptmann) und 580 Bataillonsärzten (Oberlieutenant). Die Oberwund- und Unterarztsstellen werden ganz aufgegeben.

Wien, 24. Oktober. Der zukünftige Stand der Militärärzte wird nach dem neuesten Organisations-Statute dieser Branche bestehen aus: 1 General-Sanitätsinspektor und 1 General-Stabsarzt, Beide mit dem Range von Generalmajoren; aus 17 Oberstabsärzten erster Klasse (Oberst); 34 Oberstabsärzten zweiter Klasse (Oberlieutenant); 48 Stabsärzten (Major); 254 Regimentsärzten erster, 126 zweiter Klasse (Hauptmann) und 580 Bataillonsärzten (Oberlieutenant). Die Oberwund- und Unterarztsstellen werden ganz aufgegeben.

Wien, 24. Oktober. Der zukünftige Stand der Militärärzte wird nach dem neuesten Organisations-Statute dieser Branche bestehen aus: 1 General-Sanitätsinspektor und 1 General-Stabsarzt, Beide mit dem Range von Generalmajoren; aus 17 Oberstabsärzten erster Klasse (Oberst); 34 Oberstabsärzten zweiter Klasse (Oberlieutenant); 48 Stabsärzten (Major); 254 Regimentsärzten erster, 126 zweiter Klasse (Hauptmann) und 580 Bataillonsärzten (Oberlieutenant). Die Oberwund- und Unterarztsstellen werden ganz aufgegeben.

nur Doktoren, welche aus der gesammten Heilkunde graduiert sind, und zwar erst nach guter Vollendung eines zehmonatlichen Curies in der „Militärärztlichen Central-Schule“ (dem reformirten Josephinum) als Sanitätsärzte aufgenommen werden können. Die Frequenzen des Curies in der Central-Schule heißen „Aspiranten-Arzte.“ Sämmtliche Arzte tragen nicht nur die Offiziersauszeichnung, sondern haben auch den in der Militär-Hierarchie ihrer Charge entsprechenden Rang. Ob die Krankenpflege durch die neuen Reformen gewinnen wird, muß die Praxis zeigen, jedenfalls aber die neue Organisation der Sanitätsbranche in jeder Beziehung ein großer Gewinn für die Arzte.

Prag, 24. Oktober. Der „Constitutionnel“ zollt der freichlichen Sprache Lord Stanleys, die Neutralität und das uneigennütige Wohlwollen Englands in der Entwaffnungsfrage betreffend, seinen Beifall und fügt hinzu: Frankreich strebe gleichfalls eine Verminderung der militärischen Ausgaben an, ohne jedoch die Vertheidigung seiner Interessen zu vernachlässigen.

Prag, 25. Oktober. Die tschechische Zeitschrift „Hlas“ wurde heute auf Befehl des Statthalterleiters eingekerkert.

Prag, 26. Oktober. Die Verbreitung der von Feitsch in Berlin herausgegebenen tschechischen Zeitschrift „Blau“ wurde in Prag und den Bezirkshauptmannschaften Smichow und Karolinenthal eingekerkert.

Prag, 26. Oktober. Ein gerichtliche für Sonntag angelegte Meeting auf der Kleibwa nächst Bösch (Besetzung des Grafen Belcredi) hat nicht stattgefunden, dagegen versammelten sich ungefähr 150 Menschen bestehend aus Studenten, Gesellen und Gassenjungen, auf dem Schwinger Berge und sangen tschechische Lieder. In Brünn hat Abends nicht die geringste Unordnung stattgefunden.

Krakau, 23. Oktober. Der Leitartikel des „Glas“ verurtheilt seine Angabe über die Warschauer Unterredung trotz der Demenst. Der russische Kaiser habe gesprächsweise auch die Idee der heiligen Allianz angeregt. Die jüngste Verordnung über Galizien macht hier keinen guten Eindruck.

Leipzig, 26. Oktober. In der heutigen Versammlung des böhmischen Demokratenvereines eröffnete der Präsident Dr. Smolka, daß vollständig des vom Vereinsauschusse vorgeschlagenen politischen Programmes eine strafgerichtliche Untersuchung wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe bevorstehe.

Ausland.

Berlin, 26. Oktober. Baron Werther hatte heute eine Audienz beim Könige.

Der Maler Professor Hildebrandt ist gestern gestorben.

Paris, 23. Oktober. (Niel. Ein angebliches Attentat. Man spricht heute wieder viel von dem bevorstehenden Rücktritt des Reichschalls Niel. Rouher und Magne sollen auf weitere Ersparnisse im Kriegsbudget gedrungen und eine Reduktion des Pferdebestandes der Cavallerie und Artillerie vorgeschlagen haben. Der Kriegsminister, davon ausgehend, daß man die verkauften Pferde nicht wie die benutzten Mannschafte wieder einberufen könne, soll sich dem entschieden widersetzt und seine Entlassung angeboten haben. Der Kaiser hat nach allem Anscheine nur einen Entschluß gefaßt: — Vorgeiern Abends sprach ganz Paris von einem Attentate gegen den Kaiser: während er im Walde von St. Germain auf der Jagd war, sei ein Schuß aus dem Gebüsch gefallen und habe Jemanden in der Nähe des Kaisers verundet. Indessen höre ich aus anderen, und ich glaube besseren Quellen, es sei kein Attentat gewesen, sondern ein einfaches Jagdunfall. Ein Gewehr sei in der Hand eines Dumont zufällig losgegangen und habe einen der Jagdgäste Herrn von Caumont-Linguy verlegt. Attentat oder nicht, die Gefahr ist nicht am Kaiser vorbeigegangen. — Die diplomatischen Ferien sind zu Ende. Fürst Metternich ist gestern nach Paris zurückgekommen. Herr de Rouhier hat die diplomatischen Agenten Frankreichs aufgefordert, zu ihre Posten zurückzukehren. Herr von Tallenrand reist nach Petersburg ab (wird also nicht abberufen), Herr von Malaret ist schon nach Florenz betto); Herr von Lagueronnière muß heute ebenfalls das Departement Haute-Vienne verlassen haben. Die raiche Abreise des portugiesischen Gesandten Herrn von Paiva nach Lissabon hat überascht. Er übernahm zwei eigenhändige Briefe des Kaisers an den König von Portugal und dessen Vater Ferdinand. Der Kaiser soll dem Letzteren lebhaft zur Annahme der spanischen Candidatur gerathen haben. — Die Mutter des jüngeren Alexander Dumas ist gestorben; der Sohn liebt sie sehr, der Vater hatte sie längst vergessen. — Prinz Napoleon geht in den nächsten Tagen nach London; zu welchem Zwecke, ist leicht zu errathen.

Paris, 24. Oktober. Die „France“, indem sie die Karte Frankreichs kommentirt, schließt: Wir streben keinerlei Vergrößerungen an, und wenn Jedermann so weise ist, so wird der Besitz derselben nicht mehr, wenn aber neue ehrgeizige Bestrebungen nochmals die Fragen gemalt aufzurütteln würden, welche die Diplomatie seit zwei Jahren zu beschäftigen sich bemüht, dann würde Frankreich von der Verantwortung für die Ereignisse befreit sein; denn es fühlte sich diplomatisch hinreichend stark und in seiner militärischen Organisation stark genug, um je nach den Umständen bei eventuell hervorgerufenen Verwicklungen das Gewicht seines Einflusses oder dasjenige seines Schwertes in die Waagschale werfen zu können.

Paris, 24. Oktober. Die „France“, indem sie die Karte Frankreichs kommentirt, schließt: Wir streben keinerlei Vergrößerungen an, und wenn Jedermann so weise ist, so wird der Besitz derselben nicht mehr, wenn aber neue ehrgeizige Bestrebungen nochmals die Fragen gemalt aufzurütteln würden, welche die Diplomatie seit zwei Jahren zu beschäftigen sich bemüht, dann würde Frankreich von der Verantwortung für die Ereignisse befreit sein; denn es fühlte sich diplomatisch hinreichend stark und in seiner militärischen Organisation stark genug, um je nach den Umständen bei eventuell hervorgerufenen Verwicklungen das Gewicht seines Einflusses oder dasjenige seines Schwertes in die Waagschale werfen zu können.

Paris, 24. Oktober. Die „France“, indem sie die Karte Frankreichs kommentirt, schließt: Wir streben keinerlei Vergrößerungen an, und wenn Jedermann so weise ist, so wird der Besitz derselben nicht mehr, wenn aber neue ehrgeizige Bestrebungen nochmals die Fragen gemalt aufzurütteln würden, welche die Diplomatie seit zwei Jahren zu beschäftigen sich bemüht, dann würde Frankreich von der Verantwortung für die Ereignisse befreit sein; denn es fühlte sich diplomatisch hinreichend stark und in seiner militärischen Organisation stark genug, um je nach den Umständen bei eventuell hervorgerufenen Verwicklungen das Gewicht seines Einflusses oder dasjenige seines Schwertes in die Waagschale werfen zu können.

Paris, 24. Oktober. Die „France“, indem sie die Karte Frankreichs kommentirt, schließt: Wir streben keinerlei Vergrößerungen an, und wenn Jedermann so weise ist, so wird der Besitz derselben nicht mehr, wenn aber neue ehrgeizige Bestrebungen nochmals die Fragen gemalt aufzurütteln würden, welche die Diplomatie seit zwei Jahren zu beschäftigen sich bemüht, dann würde Frankreich von der Verantwortung für die Ereignisse befreit sein; denn es fühlte sich diplomatisch hinreichend stark und in seiner militärischen Organisation stark genug, um je nach den Umständen bei eventuell hervorgerufenen Verwicklungen das Gewicht seines Einflusses oder dasjenige seines Schwertes in die Waagschale werfen zu können.

Paris, 24. Oktober. Die „France“, indem sie die Karte Frankreichs kommentirt, schließt: Wir streben keinerlei Vergrößerungen an, und wenn Jedermann so weise ist, so wird der Besitz derselben nicht mehr, wenn aber neue ehrgeizige Bestrebungen nochmals die Fragen gemalt aufzurütteln würden, welche die Diplomatie seit zwei Jahren zu beschäftigen sich bemüht, dann würde Frankreich von der Verantwortung für die Ereignisse befreit sein; denn es fühlte sich diplomatisch hinreichend stark und in seiner militärischen Organisation stark genug, um je nach den Umständen bei eventuell hervorgerufenen Verwicklungen das Gewicht seines Einflusses oder dasjenige seines Schwertes in die Waagschale werfen zu können.

Paris, 24. Oktober. Die „France“, indem sie die Karte Frankreichs kommentirt, schließt: Wir streben keinerlei Vergrößerungen an, und wenn Jedermann so weise ist, so wird der Besitz derselben nicht mehr, wenn aber neue ehrgeizige Bestrebungen nochmals die Fragen gemalt aufzurütteln würden, welche die Diplomatie seit zwei Jahren zu beschäftigen sich bemüht, dann würde Frankreich von der Verantwortung für die Ereignisse befreit sein; denn es fühlte sich diplomatisch hinreichend stark und in seiner militärischen Organisation stark genug, um je nach den Umständen bei eventuell hervorgerufenen Verwicklungen das Gewicht seines Einflusses oder dasjenige seines Schwertes in die Waagschale werfen zu können.

Paris, 24. Oktober. Die „France“, indem sie die Karte Frankreichs kommentirt, schließt: Wir streben keinerlei Vergrößerungen an, und wenn Jedermann so weise ist, so wird der Besitz derselben nicht mehr, wenn aber neue ehrgeizige Bestrebungen nochmals die Fragen gemalt aufzurütteln würden, welche die Diplomatie seit zwei Jahren zu beschäftigen sich bemüht, dann würde Frankreich von der Verantwortung für die Ereignisse befreit sein; denn es fühlte sich diplomatisch hinreichend stark und in seiner militärischen Organisation stark genug, um je nach den Umständen bei eventuell hervorgerufenen Verwicklungen das Gewicht seines Einflusses oder dasjenige seines Schwertes in die Waagschale werfen zu können.

Paris, 24. Oktober. Die „France“, indem sie die Karte Frankreichs kommentirt, schließt: Wir streben keinerlei Vergrößerungen an, und wenn Jedermann so weise ist, so wird der Besitz derselben nicht mehr, wenn aber neue ehrgeizige Bestrebungen nochmals die Fragen gemalt aufzurütteln würden, welche die Diplomatie seit zwei Jahren zu beschäftigen sich bemüht, dann würde Frankreich von der Verantwortung für die Ereignisse befreit sein; denn es fühlte sich diplomatisch hinreichend stark und in seiner militärischen Organisation stark genug, um je nach den Umständen bei eventuell hervorgerufenen Verwicklungen das Gewicht seines Einflusses oder dasjenige seines Schwertes in die Waagschale werfen zu können.

Paris, 24. Oktober. Die „France“, indem sie die Karte Frankreichs kommentirt, schließt: Wir streben keinerlei Vergrößerungen an, und wenn Jedermann so weise ist, so wird der Besitz derselben nicht mehr, wenn aber neue ehrgeizige Bestrebungen nochmals die Fragen gemalt aufzurütteln würden, welche die Diplomatie seit zwei Jahren zu beschäftigen sich bemüht, dann würde Frankreich von der Verantwortung für die Ereignisse befreit sein; denn es fühlte sich diplomatisch hinreichend stark und in seiner militärischen Organisation stark genug, um je nach den Umständen bei eventuell hervorgerufenen Verwicklungen das Gewicht seines Einflusses oder dasjenige seines Schwertes in die Waagschale werfen zu können.

Paris, 24. Oktober. Die „France“, indem sie die Karte Frankreichs kommentirt, schließt: Wir streben keinerlei Vergrößerungen an, und wenn Jedermann so weise ist, so wird der Besitz derselben nicht mehr, wenn aber neue ehrgeizige Bestrebungen nochmals die Fragen gemalt aufzurütteln würden, welche die Diplomatie seit zwei Jahren zu beschäftigen sich bemüht, dann würde Frankreich von der Verantwortung für die Ereignisse befreit sein; denn es fühlte sich diplomatisch hinreichend stark und in seiner militärischen Organisation stark genug, um je nach den Umständen bei eventuell hervorgerufenen Verwicklungen das Gewicht seines Einflusses oder dasjenige seines Schwertes in die Waagschale werfen zu können.

Paris, 24. Oktober. Die „France“, indem sie die Karte Frankreichs kommentirt, schließt: Wir streben keinerlei Vergrößerungen an, und wenn Jedermann so weise ist, so wird der Besitz derselben nicht mehr, wenn aber neue ehrgeizige Bestrebungen nochmals die Fragen gemalt aufzurütteln würden, welche die Diplomatie seit zwei Jahren zu beschäftigen sich bemüht, dann würde Frankreich von der Verantwortung für die Ereignisse befreit sein; denn es fühlte sich diplomatisch hinreichend stark und in seiner militärischen Organisation stark genug, um je nach den Umständen bei eventuell hervorgerufenen Verwicklungen das Gewicht seines Einflusses oder dasjenige seines Schwertes in die Waagschale werfen zu können.

Paris, 24. Oktober. Die „France“, indem sie die Karte Frankreichs kommentirt, schließt: Wir streben keinerlei Vergrößerungen an, und wenn Jedermann so weise ist, so wird der Besitz derselben nicht mehr, wenn aber neue ehrgeizige Bestrebungen nochmals die Fragen gemalt aufzurütteln würden, welche die Diplomatie seit zwei Jahren zu beschäftigen sich bemüht, dann würde Frankreich von der Verantwortung für die Ereignisse befreit sein; denn es fühlte sich diplomatisch hinreichend stark und in seiner militärischen Organisation stark genug, um je nach den Umständen bei eventuell hervorgerufenen Verwicklungen das Gewicht seines Einflusses oder dasjenige seines Schwertes in die Waagschale werfen zu können.

Paris, 24. Oktober. Die „France“, indem sie die Karte Frankreichs kommentirt, schließt: Wir streben keinerlei Vergrößerungen an, und wenn Jedermann so weise ist, so wird der Besitz derselben nicht mehr, wenn aber neue ehrgeizige Bestrebungen nochmals die Fragen gemalt aufzurütteln würden, welche die Diplomatie seit zwei Jahren zu beschäftigen sich bemüht, dann würde Frankreich von der Verantwortung für die Ereignisse befreit sein; denn es fühlte sich diplomatisch hinreichend stark und in seiner militärischen Organisation stark genug, um je nach den Umständen bei eventuell hervorgerufenen Verwicklungen das Gewicht seines Einflusses oder dasjenige seines Schwertes in die Waagschale werfen zu können.

Paris, 26. vom 23. d. M.: Die harte, sendete zwei ibe mit der Regierung habe gütliche Beile voranzukiehn.

Paris, 26. gen das Manifest de Die „Barrie“ am 15. oder 20. Die „France“ seit einem Jahr seit und Kopenhagen gen Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

Paris, 27. Bericht des Maricha „Monteur de l'Arm

ikunde graduirt sind, und sonatlichen Kurien in der (Josephinum) als Parallelen... Paris, 26. Oktober. Der „Moniteur“ meldet aus Barcelona...

Paris, 26. Oktober. Der „Moniteur“ meldet aus Barcelona... Madrid, 25. Oktober. Die Anerkennung der provisorisch n... Madrid, 26. Oktober. Das Volk verbrannte das auf dem Richt...

Newport, 26. Okt. Samstag fanden politische Unruhen zwischen... Kirche und Schule. Hermannstadt, 29. Oktober. In dem unter dem Vorhitz des Oratorienlehrers Herrn Joseph... Kommunales. Hermannstadt, 29. Oktober. In der unter dem Vorhitz des Oratorienlehrers Herrn Joseph...

tag kein Recht, sich einzumengen, folglich habe auch dessen Nachfolger... Local- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 29. Oktober. Wie wir hören, werden im Serly'schen Garten für die... Theater. Hermannstadt, 29. Oktober. Drei Kleinigkeiten „Knopfloch...

Table with financial data: Teleg. Wiener Cours vom 29. Oktober 1868. Columns include various stock and bond prices.

